

Welzheim und Umgebung

Frauen sollen anfangen zu klüngeln

Von Christian Siekmann, aktualisiert am 21.05.2014 um 18:42



Pointiert und humorvoll erklärt Regina Schulz ihren Zuhörerinnen, wie wichtig das Netzwerken ist. Foto: ZVW

Initiatoren der Frauenpowerveranstaltung in der Hohly-Halle verfolgen das Ziel, ein Netzwerk für Business-Frauen zu knüpfen

Welzheim. Männer sollen Frauen unterdrücken, riet Cato der Ältere vor 2000 Jahren, „denn sobald sie die gleichen Möglichkeiten haben, erweisen sie sich als überlegen“. Provokant startet Referentin Regina Schulz ihren Vortrag über Business-Amazonen. Anlass ist die erste Frauenpowerveranstaltung, zu der vier Verbände eingeladen hatten, um ein Netzwerk für Frauen zu knüpfen.

„Das Feedback ist gigantisch“, freut sich Helmut Frey, der gemeinsam mit seiner Frau Marina Krauss-Frey die erste Frauenpowerveranstaltung in der Region organisiert hat. Die Idee: Frauen schließen sich zusammen, „um die schon vorhandenen Strukturen und Netzwerke der einzelnen Verbände zu bündeln, und um die Synergieeffekte daraus zu nutzen“, so Frey. Mit anderen Worten: Wie können Frauen ihre Kompetenzen und Qualitäten besser an den Mann bringen? Mit Strukturen meint Frey die Handels- und Gewerbevereine Alfdorf, Rudersberg und Welzheim und das Wirtschaftsforum Welzheimer Wald und Wieslauftal, in denen ja nicht nur Männer säßen, sondern auch Frauen. Über die Kontakte der vier Verbände können somit neue Netzwerke entstehen.

Das Grußwort spricht Brigitte Macha, die als Mutter, Stadträtin und Unternehmerin viele Facetten einer Frau widerspiegelt, so Marina Krauss-Frey. Macha lobt das „Netzwerk für Unternehmerinnen und die, die es werden wollen“. Sie prahlt damit, was Frauen können: Sie seien ideenreich, vielseitig, belastbar, streitbar, schlichtend und vieles mehr. Den Ball nimmt die Referentin des Abends gerne auf. Ihr Tipp: Frauen sollen anfangen zu klüngeln!

„Wir sind überlegen“, stellt Regina Schulz, Kommunikationswissenschaftlerin aus Weinstadt, gleich mal klar, „erwerben in kürzerer Zeit die besseren Abschlüsse.“ Aber: Frauen haben die schlechteren Netzwerke. Wie wichtig Netzwerken ist, macht Schulz deutlich, die einen engagierten Vortrag hält. Die Damen im Publikum klatschen, lachen und nicken. Schulz will ihren Zuhörerinnen helfen, die Business-Spielstrategien zu durchschauen. Sie spielt mit Klischees, gibt Tipps und ermutigt die Frauen, an sich selbst zu glauben und Männer und deren Spielchen zu durchschauen.

Schulz: Das eigene schlechte Gewissen verhindert Frauenkarrieren

Schulz nennt ein paar weibliche Wahrheiten: „Das eigene schlechte Gewissen verhindert

Frauenkarrieren“, sagt sie. Wenn der Chef auf die Tränendrüse drückt, die „brave“ Mitarbeiterin dürfe die Firma doch jetzt nicht im Stich lassen, würden Frauen oft weich. „Das ist furchtbar, dieses schlechte Gewissen, das uns im Nacken sitzt und daran hindert, die nächste Stufe zu nehmen“, klagt die Referentin. Ihr Rat: „Prüfen Sie sich, wenn es eine tolle Chance für Sie gibt.“ Denn Frauen würden zu oft wollen, dass sie geliebt werden. Das sei falsch. Es geht um Respekt, stellt Schulz fest. Um sich den zu erwerben, seien Männer skrupelloser als Frauen. Noch.

Regina Schulz hat kein schlechtes Gewissen. Sie imitiert und persifliert die Herren der Schöpfung. Damit zielt sie auf Führungskräfte in Unternehmen, die ihrer Ansicht nach die meisten Geschäfte unter sich ausmachten, in kleinen Klügelkreisen. „Männer sind prächtig-mächtige Netzwerker“, macht Schulz klar. In diesen „Stamm der Männer“ kommen Frauen nicht rein. Unterhaltsam schildert sie, wie sie es früher versucht hat, in diese Gruppe aufgenommen zu werden. Da gelte die Frau erst als klug, wenn sie merkt, dass sie bei den Männern nichts zu suchen habe, stellt sie fest.

Ein anderes Phänomen: Frauen würden öfter übersehen. Männer seien „prächtige Selbstdarsteller“, mit Hang zur Selbstüberschätzung. „Wird schon“, sei deren Motto. Frauen überlegten zu lange, wollten Dinge hundertprozentig erledigen. Machen sie neun Aufgaben gut und eine schlecht, nagt das an ihnen. Setzen Männer neun von zehn Projekten in den Sand, freuen sie sich, wie toll sie das eine Projekt angepackt haben. Bescheidenheit sei nicht Sache der Männer. Schulz rät Frauen, ein Erfolgstagebuch zu führen. Das sei anfangs irritierend, aber sehr sinnvoll, da es Frauen bestärken würde, ihr Potenzial zu erkennen – und zu nutzen.

Verstecktes Männerlob: Große Göttin Schulz, ich huldige dir!

Mindestens genauso entscheidend sei es, als Frau zu wissen, dass Männer nie zu 100 Prozent loben, auch wenn sie nichts auszusetzen haben. Wenn der Chef sagt, „das war nicht schlecht“, hieße das übersetzt: „Große Göttin Schulz, ich huldige dir!“ Wichtig sei es, dass Frauen Lob nicht herunterspielt, sondern es selbstbewusst zur Kenntnis nimmt. In Vorstellungsgesprächen müssten Frauen schnell auf ihre Stärken zu sprechen kommen, wie es Männer täten. Doch wenn Regina Schulz die Herren auch oft als skrupellose Unternehmer darstellt, hält sie fest: „Oft verhindern wir Frauen Karrieren.“ Das soll sich mit dem Netzwerk nun ändern.